

Der Freiheitskämpfer

ORGAN DER KÄMPFER
FÜR ÖSTERREICH'S FREIHEIT

Nr. 8

August 1955

Preis S 1.—

73 Tage nach dem 15. Mai:

Ratifiziert!

Die parlamentarische Behandlung des Staatsvertrages in den Hauptstädten der Signatarmächte Moskau, Washington, London und Paris wurde in einer einmaligen Kürze und ebenso eindeutigen Einigkeit durchgeführt. Die Ratifikationsurkunden tragen die Unterschriften der vier Staatsoberhäupter und sind in Moskau hinterlegt.

Damit tritt der Staatsvertrag in Kraft, ist Österreichs Freiheit und nationale Souveränität gesichert und vor aller Welt bestätigt.

Dieser Augenblick scheint uns Gelegenheit genug, um einiges Grundsätzliches zu sagen.

So sehr uns der Dank 1945 gegenüber den Befreier verpflichtet hat, so stark sind diese Gefühle in diesem Dezember ungerechtfertigter Besetzung geschwunden. Man wird daher den Abzug der Truppen der Befreier als notwendige Befreiung ohne Zweifel feiern und nicht mehr. War es nicht eine unfähigere Demütigung eines souveränen und mündigen Staatsvolkes, dieses 16 Jahre unter fremder Bevormundung zu lassen! Erhebt sich nicht die Frage, wie arm doch die Großen dieser Welt sein müssen, wenn sie dieses kleinen Landes als Feindland für ihre internationalen Auseinandersetzungen durch ein Jahrzehnt gebraucht haben!

Doch Schluß mit diesen Reminiszenzen. Es wird späteren Geschichtsschreibern vorbehalten sein, auch diese Epoche österreichischer Leidensgeschichte zu

schreiben und künftigen Generationen, den Kampf unserer Generation entsprechend zu würdigen.

Nun steht die Freiheit mit ihrer ganzen Größe vor uns. Manche gibt es, die sich davor fürchten. Doch hat das österreichische Volk in den Jahren der Unterdrückung bis 1945 und der Unfreiheit nach 1945 so viel an Vernunft und Würde bewiesen, daß es nunmehr, frei von allen Fesseln, auch die neue Situation beherrschen wird.

Wir wollen bei diesem Anlaß auch nicht versäumen, einen ersten Appell an die Parteien, vor allem an die Sozialisten zu richten.

Die Art, wie sie in den letzten Wochen in Wien versuchten, ihre Machtpolitik durchzusetzen, bei völliger Ignoranz gegenüber der staatlichen Minderheit der ÖVP, ist geeignet, das nun auch in der Freiheit notwendige Zusammenleben der großen Bevölkerungsschichten unseres Landes, die von den beiden Koalitionsparteien repräsentiert werden, zu gefährden. Die Österreichische Volkspartei hat unzweifelhaft den Löwenanteil an der Erringung der staatlichen Freiheit. Das ist historische Tatsache, dafür sprechen die Namen Raab und Figl. Dies anzuerkennen, würde der SPÖ kaum schaden. Dagegen allerdings mit den Mitteln der Demagogie und der rückwärtsgewandten Machtausübung dort, wo man die Mehrheit hat, sich zu wehren, wird dieser Partei kaum mehr Stimmen eintragen, aber in den Augen des einfachen

Mannes auf der Straße absolut die Demokratie wieder diskreditieren.

Man wird also in den nächsten Monaten, wenn USA und Wehrgesetz zur Debatte stehen, das neue Budget 1956 zur Behandlung kommt, erst erkennen können, ob die Sozialisten aus der Geschichte gelernt haben oder wieder in ihre alte Rolle des Austromaxxismus verfallen.

Wir sind überzeugt, daß die Österreichische Volkspartei zu keinem Kurswechsel Veranlassung hat. Ihre Politik seit 1945, von vielen angefeindet, oftmals schwer mißverstanden, hat sich bewährt, und Österreich, Volk und Wirtschaft, von Erfolg zu Erfolg geführt. Breite Schichten der Bevölkerung, die auch bei der Bundespräsidentenwahl an der Partei zweifeln, haben wieder das Vertrauen gefunden. Die Parteigründer von der Nationalen Liga bis zu Reinthaller sind an Lächerlichkeit zugrundegegangen. Dem VdU fehlen die Motive zur Opposition. Die Kommunisten sind ein nunmehr kaum merkbarer Haufen Unentwegter. Die Sozialistische Partei entbehrt großer Pläne und klarer Entschlußkraft.

So wird das freie Österreich, genau so wie das besetzte, getragen von der Österreichischen Volkspartei, die mit Zuversicht und guter Hoffnung auch den kommenden schweren Aufgaben entgegensteht. Wir politisch Verfürgten werden auch dabei nicht abseits stehen, sondern mit unserer Partei weiterhin Österreich über alles verteidigen!

Hans Leinkauf

Österreichisches Bundesheer!

Wenn ich zu dieser Frage Stellung nehme, dann gerade deshalb, weil man mir wiederholt Abneigung gegen das Soldatenum, ja Herwille sogar Haß gegen die Soldaten nachsagen.

Nun kann ich nur sagen, daß ich persönlich mich freute, als es am Donnerstag, den 21. Juli 1935 um 8 Uhr früh hieß: Das österreichische Bundesheer marschiert!

Bis zu dieser Stunde stand zur Diskussion der ehemalige Angehörige der Deutschen Wehrmacht. Die Deutsche Wehrmacht war für uns Okkupationsarmee, die Österreicher wurden in sie hineingezwungen. Der Österreicher in der Deutschen Wehrmacht kämpfte für deutsche Interessen. Darin mag er sich ausgezeichnet haben. Dort hat er Heldentum geleistet. Doch alles in den Reihen einer Armee, die vorerst unser Land in Waffen strotzend gegen den Willen der Mehrheit seiner Bevölkerung besetzt hatte. Gegen den deutschen Militarismus richtete sich unsere Kritik, nicht gegen den einzelnen Soldaten. Gegen den Mißbrauch österreichischer Männer für fremde Kriegszwecke, dagegen führten wir unsere Argumente. Wir bangten in den Jahren des Nationalsozialismus um unsere einrückenden Väter und Brüder, doch wir wollten die Niederlage Deutschlands, weil sie allein unsere eigene nationale Wiedergeburt versprach. Wir sahen viele unserer Freunde zur Dienstpflicht in die Deutsche Wehrmacht gehen, mit gleicher Wehrmut, mit der wir unseren Kameraden nachsahen, die man in Gefängnisse und Konzentrationslagern verschleppte. Und der, der glaubte freiwillig in der Okkupationsarmee dienen zu müssen, konnte unser Verständnis nicht erwarten.

Wir freuen uns über jeden Heimkehrer aus jahrelanger Gefangenschaft. Wenn es darunter aber Männer gibt, die glauben, dort fortsetzen zu können, wo sie bei Gefangennahme aufgehört haben, fehlt auch dafür unser Verständnis. Auch sie müssen die geänderten Verhältnisse zur Kenntnis nehmen, österreichisch denken lernen und einsehen, daß auch ihre freiwillige Meldung zur Armee eines Besatzungsregimes Fehler, Irrtum oder Dummheit war.

An dieser Stellung zur deutschen Wehrmacht, die nichts gegen den einzelnen Soldaten aussagt, ändert sich bei uns auch in Zukunft nichts.

Und alle Versuche, von Strachwitz bis VdU, die Aufstellung eines österreichischen Bundesheeres zum Anlaß zu nehmen, eine neue Stellungnahme zur deutschen Wehrmacht in unserem Lande zu

erreichen, gehen an der unleugbaren Tatsache vorbei, daß die deutsche Wehrmacht nicht als Befreiungsarmee, sondern als Okkupationsarmee nach Österreich gekommen war, sie damit dem Schranken in unserem Lande die Tore öffnete. Denn hinterher kamen die Hyänen des Hitler Systems, die Gestapo mit KZ und Fallbeil, die unendlich viel Leid über das Land brachten. Mit der deutschen Wehrmacht kam auch der Krieg nach Österreich und all sein Elend. Es hat also österreichische Soldatentradi-tion am 11. März 1938 ihre Unterbrechung erfahren und wird nunmehr seit dem 21. Juli 1935 erst wieder ihre Fortsetzung finden.

Dieses österreichische Bundesheer hat friedliche Aufgaben zu lösen. Es hat unsere Jugend vor allem zum Patriotismus,

NAMENLOS

Den Helden der Widerstandsbewegung

Österreicher, hört mich, laßt euch sagen, eine Dankeschuld ist abzutragen an den Helden, die ans Kreuz geschlagen wurden in den schweren Schicksalstagen,

da die Treuen, Tapfern, Unentwegten Zeugnis für das Österreich niederlegten, als die wilden Stürme drüber fegten und die andern es zu Grabe legten ...

Namenlos, wie ihre Leiden waren, namenlos sind diese Heldennamen selber — heute noch — nach so viel Jahren! Laßt sie endlich unsern Dank erfahren!

Laßt uns ihnen nachgehn, sie erfragen, laßt die Ihnen aus ihr Schicksal klagen, daß die Kreuze nicht, die sie getragen, namenlos in die Geschichte ragen!

Dieses Gedicht ist dem neu erschienenen, ausgezeichneten Gedichtband „Österreich — Vaterland“ von Frau Elisabeth Gröfen Kerzenbrock (Europa-Verlag, Wien, 1935, 32 Seiten) entnommen.

zum Nationalbewußtsein zu erziehen. In seinen Reihen wird Österreichertum gepflegt. Hier herrschen österreichische Grundsätze. Es wird ein österreichisches Militär sein, aber kein Militarismus. Man wird dort österreichisch reden. Der deutsche Stiefel gehört der Vergangenheit an und gereichte niemals zur Ehre der deutschen Wehrmacht.

Deshalb begrüße ich, begrüßen wir das österreichische Bundesheer als Avantgarde der österreichischen Nation.

Deshalb bejahen wir die allgemeine Wehrpflicht. Deshalb freuen wir uns darauf, wenn wir wieder österreichische Soldaten unter dem Klängen österreichischer Märsche durch unsere Städte und Dörfer ziehen sehen. Die deutsche Wehrmacht war niemals unser Militär. Das österreichische Bundesheer aber ist unsere Wehrmacht.

So erübrigt sich alle Diskussion, die in den letzten Wochen in falsch verstandener Demokratie zu weite Formen angenommen hat und der Sache absolut abträglich war. Auch in der Demokratie zählen Gehorsam und Unterordnung zu den hervorstechendsten Eigenschaften. Disziplin halten ist geradezu eine der vorzüglichsten Notwendigkeiten demokratischer Menschen und wo sie fehlen sollte oder wer glaubt, sie einbrechen zu können, spricht der Anarchie das Wort. Es hat daher mehr als sonderbar behauptet, daß bei einer Aussprache im österreichischen Rundfunk sogenannten Jugendführer verstanden, für die Demokratie zu reden, wenn sie solche Begriffe, wie Gehorsam, Unterordnung und Disziplin als dem Gedanken der Demokratie widersprechend ablehnten bzw. lächerlich zu machen versuchten.

Die Wirklichkeit ist anders, als es sich theoretisierende Jugendführer vorstellen. Das Tagesgeschehen ist bereits über die Debatte hinweggegangen und 4500 Mann im Österreich zogen bereits praktisch das Gesicht des kommenden Bundesheeres. Allein das Weggebot fehlt noch und dann wird das österreichische Bundesheer seine nicht-unbedeutende Aufgabe zum Schutz von Nation und Volk ausüben.

Damit ist wieder ein wichtiger Bestandteil unserer Souveränität geschaffen. Nach Befreiung unserer Verwaltung und unseres Parlamentarismus von fremden Eingriffen, nach Erstellung unserer Exekutive stellt das österreichische Bundesheer einen weiteren Schritt vorwärts zur endgültigen staatlichen Souveränität dar.

Möge es dem österreichischen Bundesheer auch gelingen, in großen Stürmen der internationalen Politik Österreichs Grenzen und seine Neutralität zu erhalten und damit das Volk davor zu schützen, daß jemals wieder ein fremder Soldat seinen Fuß auf unsere österreichische Erde setzt.

Franz Kittel

Sein Opfer war nicht umsonst – Oesterreich ist frei!

Gedenkfeiern für Engelbert Dollfuß in Wien

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich diesmal die Gedächtnisfeier für den Märtyrerkanzler Engelbert Dollfuß an seinem Grabe auf dem Hietzinger Friedhof in Wien.

Zahlreiche Freunde Dollfuß waren der Einladung der ÖVP Kameradschaft der politisch Verfolgten am 23. Juli d. J. gefolgt und umsäumten das Grab des unvergesslichen österreichischen Staatsmannes. Unter ihnen sah man den Präsidenten des österreichischen Nationalrates Min. a. D. Dr. Felix Hurde, Außenminister Bundeskanzler a. D. Dr. h. c. Ing. Leopold Figl, Polizeivizepräsidenten Dr. Hüttl und Polizeigeneral Tschuber, den Wiener Landesparteiobmann NR Fritz Polcar, Stadtrat Dipl.-Kfm. Nathschläger und zahlreiche Abgeordnete.

Staatsssekretär Dr. Fritz Bock hielt die Gedenkrede.

Bock würdigte Dollfuß als den Erwecker des 1918 verloren gegangenen österreichischen Staatsbewußtseins und verwies darauf, daß dieses von Dollfuß geweckte Staatsbewußtsein mit zur Grundlage der Neugründung der 2. Republik 1945 geworden war. Was immer seine Feinde sagen mögen, dieses historische Verdienst kann Dollfuß niemand streitig machen und ist für uns der Beweis, daß der Weg Dollfuß der richtige war.

Bock zitierte einen Brief Dr. Karl Renner an den ehemaligen christlichsozialen Bürgermeister von Baden (veröffentlicht in dem jüngst erschienenen Buch Schärfs); in dem Renner 1943 die Zusammenarbeit mit jenen Männern und Frauen ablehnte, die zwischen 1934 und 1938 Österreich verteidigten.

Trotzdem, betonte Bock, haben gerade diese Männer und Frauen den Hauptanteil am Wiederaufbau Österreichs seit 1945 genommen.

Schließlich verwies Dr. Bock darauf, daß fast am Tage genau nach 21 Jahren Österreichs Freiheit und Souveränität, wofür Engelbert Dollfuß sein junges Leben geopfert hatte, wieder erreicht und garantiert erscheint.

Unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden legten für die Wiener Landesparteiobmann Landesparteiobmann NR Fritz Polcar und für die ÖVP Kameradschaft der politisch Verfolgten der geschf. Bundesobmann GR Hans Leinkauf Kränze nieder.

Anschließend begaben sich die Teilnehmer zu den letzten Opfern der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, nämlich zum Grabe der Offiziere Biedermann, Huth und Raschke, die am 6. April 1945 in Wien Floridsdorf bekanntlich öffent-

lich gehängt wurden. Hier sagte Kamerad Kittel Worte des Gedenkens. Mit einem „Vater Unser“ nahm diese schlichte Feier ihr Ende.

Die gleichen Teilnehmer an dieser Gedenkstunde versammelten sich Sonntag, den 24. Juli d. J. in der Wiener Votivkirche zu einem feierlichen Requiem. Diese Feierstunde erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Anwesenheit der Witwe des verewigten Kanzlers Dollfuß, Frau Alwine Dollfuß, die nun durch mehr als zwei Jahrzehnte das harte Schicksal, das der Tod ihres Mannes mit sich brachte, geduldig ertragen hat. Eedlich war sie wieder im Kreise jener Männer und Frauen, die in ihrer Treue zu Dollfuß in keiner Zeit seit 1934 wankend geworden waren. Kein Geringerer als der heutige Bundeskanzler Öster-

reich, Ing. Julius Raab, erschien ebenfalls in der Kirche, um damit sein Bekenntnis zu seinem Vorgänger neuerlich zu bekräftigen.

Auch hier beendete das Lied vom „Guten Kameraden“ das feierliche Gedenken.

Der geschf. Bundesobmann GR Leinkauf nahm die Gelegenheit der Anwesenheit von Frau Alwine Dollfuß in Wien wahr und stattete ihr einen Besuch ab. Bei diesem Anlaß erklärte Frau Dollfuß ihren Beitritt zur ÖVP Kameradschaft der politisch Verfolgten.

Wir begrüßen diesen Entschluß der Gattin unseres verewigten Märtyrerkanzlers Engelbert Dollfuß und sind stolz, diese tapfere Frau eines großen Mannes der österreichischen Geschichte in unseren Reihen zu wissen.



Am Dollfußgrab: Bild der Kranzablage

Vor dem Presserichter

Ein in einer der letzten Nummern veröffentlichtes Gerichtsurteil gegen den verantwortlichen Redakteur unseres Blattes veranlaßt uns zu einigen Bemerkungen.

Man kann über die Handhabung des Pressgesetzes sich nur wundern. Zweimal wurde unser Blatt im letzten Jahr verklagt. In beiden Fällen handelt es sich darum, daß ehemalige Parteigenossen Akte setzten, die im berechtigter Gegenwehr unser Blatt, als das Besondere, veranlaßt, diese Angriffe abzuwehren. In einem Fall war es eine Versammlungsrede, im anderen die Gründung einer neuen Organisation. In beiden Fällen nannten die Artikelverfasser das Kind beim Namen, stand unser verantwortlicher Redakteur vor dem Presserichter gerade!

Zur gleichen Zeit aber werden am laufenden Band Staat und Regierung in den Kot gezwert, kann die „Aktion“, wie wir letzthin schon berichteten, ruhig und unbehelligt schreiben, daß „die Garnitur von 1945 aus Deserteuren, Opportunisten und Denunzianten“ bestanden habe. Die gleiche Garnitur 1945, deren prominenteste Vertreter, nämlich Raab, und Figl erst kürzlich Österreich den Staatsvertrag und damit seine Unabhängigkeit sicherten.

Der aufrechte Kämpfer für Österreich und unerschrockene Rufer, der das Opfer der politischen Verfolgung durch das Dritte Reich auf sich genommen hat, unser Freund Franz Kitzel wird vom Presserichter verurteilt, lediglich, weil er Ehemaligen gegenüber die Meinung der Mehrheit des österreichischen Volkes vertrat, ein Ehemaliger und mit ihm seine Parteigenossen können aber Österreich, seine Regierung und besten Männer ungeschädigt beleidigen.

Wir lassen uns weder einschüchtern, noch provozieren!

Wir sind vor den Schranken der Gestapo des Dritten Reiches gestanden, wir haben auch den Presserichter der zweiten Republik nun kennengelernt! Wir sind da und dort die Gleichen geblieben: Österreich! Wir wurden seitherzeit desündert und diesmal angezeigt! Auch sie sind die Gleichen geblieben!

Daher werden unsere Haltung und Schreibweise Gerichtsurteile nicht ändern können, wir wurden damals und werden heute nur härter und fester in unserer Überzeugung! Das sollen alle wissen, die vielleicht auch in Zukunft die Absicht haben, uns vor dem Presserichter zu treffen!

GR Hans Leinkauf

MUSS DAS SEIN!

Der BILD TELEGRAF vom 19. Juli 1955 bringt auf der Titelseite in gewohnt großer Aufmachung folgenden, wie er glaubt, Schlag:

„Im nächsten Krieg werden auch die Neutralen vernichtet“. Diesem Ausspruch Edens, des englischen Ministerpräsidenten (über den man sich auch nur wundern kann) fügt der Bild-Telegraf hinzu: Anthony Edens Erklärung in Genf sollte man sich in Wien merken.

Was will der Bild-Telegraf damit sagen? Schlicht und einfach. Wie denn ist doch die österreichische Regierung, wenn sie glaubt, mit der Neutralität den Frieden erkaufte zu haben.

Die Folgerung daraus, Österreich hätte besser getan, wäre es einem Militärblindnis beigetreten, hätte es sich für eine der Mächte entschieden, natürlich für den Westen.

Daß Österreich mit Erlangung des Status der Neutralität letzten Endes auch den Herren von Bild-Telegraf noch die Möglichkeit gibt, so zu schreiben, haben diese Strategen noch nicht erfaßt.

Man kann sich nicht genug wundern

darüber, daß dieses Blatt sich solche Äußerungen leisten darf.

Doch man scheint in der Redaktion des Bild-Telegraf überhaupt gerne immer auf der verkehrten Seite zu stehen.

Da hat die Wiener Volkspartei einen erbitterten Kampf gegen die Fahrpreiserhöhung auf der Wiener Straßenbahn geführt.

Ausgerechnet der Bild-Telegraf bringt eine Leserschrift, in der eine Rentnerin mittelt, daß sie froh ist, nunmehr weniger Grundgebühr beim Gas zu zahlen und es als in Ordnung befindlich ansieht, daß die Straßenbahn teurer wird, nachdem sie als Rentnerin ohnehin nie die Straßenbahn benützt. Ähnliche Mitteilungen machte der rote Wiener Vizebürgermeister einer Frauendelegation der ÖVP. Man merkt also deutlich, was die Herren vom Bild-Telegraf wollen.

Auch sie nennen sich neutral. Es wäre Zeit, auch solche Neutralität noch vor dem nächsten Krieg zu vernichten — im Interesse unserer staatlichen Neutralität und unseres Volkes.

F. K.

10. Novelle und Hilfsfonds

Trotz des Hochsommers haben die Verhandlungen wegen der 10. Novelle zum Opferfürsorgegesetz, die eine Reihe von Härten des bisherigen Gesetzes beseitigen soll, keine Unterbrechung erfahren. Nach langen Verhandlungen zwischen den Experten der beiden Regierungsparteien kam es Donnerstag, den 21. Juli auch zu einer Aussprache mit dem Herrn Finanzminister Dr. Kamitz, bei der von seiten der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten Nationalrat Wunder, geschl. Bundesobmann Gemeinderat Leinkauf und Grenialrat Kitzel anwesend waren.

Der Finanzminister zeigte großes Verständnis, versprach das Studium der Vorschläge durch sein Ministerium und kündigte neuerliche Aussprachen für die nächste Zeit an.

Zur gleichen Zeit wurde auch ein Statut eines Fonds zur Hilfeleistung an politisch Verfolgte, die ihren ständigen Wohnsitz im Ausland haben, entworfen. Dieser sogenannte Hilfsfonds soll etwaige Ansprüche von derzeit im Ausland lebenden politisch Verfolgten (nicht nur Juden) durch einmalige Zahlungen abgelenken. Der Fonds, der vom Staat gespeist wird, soll von einem Kuratorium in Österreich verwaltet werden, dessen Mitglieder dem Kreis der politisch Verfolgten bzw. ihrer Organisationen angehören und die von der Bundesregierung bestellt werden.

Über Aufgaben und Zweck des Hilfsfonds werden wir voraussichtlich in der nächsten Nummer berichten.

Franz Ramel — ein Fünfziger!

Am 27. Juli d. J. feierte der Bezirksvorsteher des 4. Wiener Gemeindebezirks, der Wieden, Kamerad Franz Ramel seinen 50 Geburtstag. Ramel, der unmittelbar nach Einmarsch der Deutschen 1938 in Haft genommen wurde, zählt zu den bekanntesten Mitarbeitern der Österreichischen Volkspartei und ist Mitglied unserer Kameradschaft. Er ist auch durch sein Wirken als Bezirksvorsteher weit über seinen Bezirk hinaus bekannt.

Die ÖVP-Kameradschaft, Landesgruppe Wien sowie die Redaktion unserer Zeitung wünschen Kollegen Ramel noch viel Erfolg in seinem Amt und darüber hinaus dem Kameraden Gesundheit und persönliches Wohlergehen!

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: „ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten“ und „Band österreichischer Freiheitskämpfer“, Redaktion und verantwortlich: Franz Kitzel, Alte Wien 1, Falkenstraße 1. — Verwaltung und Auslieferung: Wien VII, Laudongasse 18. — Druck: Typogr. private Anstalt, Wien VII, Balgasse 8.

Gerechtigkeit für Südtirol

Unter dieser Parole versammelten sich tausende Männer und Frauen kürzlich in Wien, um den Standpunkt der politischen Parteien zum Problem Südtirol zu hören. Zur größten Überraschung der Teilnehmer kam dort auch Fritz Stüber zu Wort, der bekanntlich keine Partei, ja auch keine Wählergruppe vertritt, sondern lediglich als „Wilder“ bis zur nächsten Wahl dem österreichischen Parlament angehört. Seine Meinung ist daher so interessant oder uninteressant wie die jedes einzelnen Staatsbürgers und war sein Auftreten bei dieser Gelegenheit vollkommen überflüssig. Man muß sich nur über den Bund der Tiroler, dem Veranstalter dieser Kundgebung, wundern, daß er das Rederpult ihm überließ.

Es braucht nicht betont werden, daß Herr Stüber, in gewohnter Weise seine Rede hielt und sich nicht mehr daran erinnern wollte, wie einst sein Führer dem Duce den Dank des Deutschen Volkes darreichte.

Man hatte schon bei der Diskussion zur Ratifizierung des Staatsvertrages den Mann wieder kennengelernt, nun auch bei den Südtirolern. Wie lange noch? Das letzte Wort werden doch die Wähler sprechen. Wenn man da der „Aktions-Glauben“ schenken darf, daß Herr Stüber zum VdU zurückkehrt und man ihm dort ein Wiener Nationalratsmandat wieder garantiert, dann erhebt sich auch die bescheidene Frage, ob sich überhaupt noch in Wien die Wähler für ein VdU-Mandat finden werden? Bekanntlich braucht man in der Demokratie nicht nur Mandate, sondern dazu auch die Stimmen. H. L.

Prälat Fried — ein Siebziger!

Es wird kaum jemanden in Österreich, der im öffentlichen oder religiösen Leben unseres Vaterlandes steht, geben, der sich nicht bei der Nennung des Namen Fried an irgend ein Zusammentreffen mit diesem Manne erinnert. Prälat Jakob Fried war in der ersten Republik ein bekannter Priester im politischen Kampf, der besonders in der Abwehr des godlosen Nihilismus in vorderster Front stand. Daher schützte auch bei ihm das Dritte Reich nicht auf sein Priesterkleid und brachte diesen aufrechten Priester ins Gefängnis. Der unverrückbare Glaube an seinen Herrgott, verbunden mit einem echten Patriotismus, ließ Prälat Fried auch diese harte Zeit überleben und bald sehen wir ihn nach 1945 wieder im Kreise seiner alten Freunde und Schüler überall dort wirken, wo man ihn, den Fried, wie man so sagen pflegt, braucht. Selbstverständlich war er immer im Kreise unserer Kameradschaft und las wiederholt Messen für unsere Gefalle-

nen, die auch seine Leidensgefährten und Kameraden waren.

So fand sich neben dem Landespartei-vorstand unter der Führung von NR Fritz Pelcar auch die ÖVP-Kameradschaft der politischen Verfolgten am Morgen des 25. Juli 1953 bei Hr. Prälat Fried ein, um ihm durch seinen gesch. Bundesobmann GR Hans Leinkauf die aufrichtigsten Glückwünsche der Kameradschaft zu überbringen. Das Buch „10 Jahre wieder Österreich“ im Lederband übernahm Prälat Fried mit dankbaren Worten.

Die Redaktion des „Freiheitskämpfers“ schließt sich den vielen Gratulanten an und wünscht Prälat Fried Gottes Segen für sein weiteres Wirken in kommenden Jahrzehnten!

Raimund Poukar — ein Sechziger!

Unser lieber Freund und KZ-Kamerad Raimund Poukar feierte kürzlich seinen Sechziger. Seinen Lebensgang würdigte die Tagespresse. Uns bleibt nur hinzuzufügen, daß Poukar uns im KZ ein lieber, stets hilfsbereiter, unbeugsamer Kamerad war und nun auch seit

Jahren als Vorstandsmitglied der Wiener Kameradschaft aktiven Anteil an unserer Arbeit nimmt.

Besonders der „Freiheitskämpfer“ ist Hofrat Poukar zu besonderem Dank verpflichtet. Immer wieder bestreift er einen nicht unerheblichen Teil unseres Blattes und bringt uns neben interessanten Glosse viele grundsätzliche Beiträge.

Freund Poukar ist ein lebendiger, temperamentvoller und aufgeschlossener Mensch, der mit seinem Ideenreichtum nach vielen Seiten hin befruchtend wirkt.

Dabei ist der Herr Hofrat schlicht und einfach geblieben, stellt an das Leben keine besonderen Anforderungen und freut sich immer wieder, wenn er in seiner kärntner Heimat verweilen kann. Er ist naturverbunden und ein echter österreichischer Mensch.

So wünschen wir ihm Gottes Segen für sein weiteres Leben und als „Freiheitskämpfer“ auch weiterhin eine rechte Zusammenarbeit. Kuratorium und Landesverbände der ÖVP-Kameradschaft der politischen Verfolgten grüßen ihren Raimund Poukar herzlich.

Die österreichische Idee

Vor zwanzig Jahren schrieb Ernst Karl Winter in den „Politischen Monatsblättern“ nachfolgende Zeilen. Sie haben an Aktualität nichts eingebüßt und sind nach wie vor wertvolle Diskussionsgrundlage.

D. Red.

Es gibt keine Frage des 20. Jahrhunderts, in der das wissenschaftliche Denken von vornherein mit so vielen Fehlerquellen rechnen mußte, Affekte und Ressentiments eine so große Rolle spielen, wie die „nationale“: die Frage der Zugehörigkeit des Einzelmenschen zu einem nationalen Kollektivum. Hier zittert alles mit, wenn Menschen urteilen, mehr noch als im religiösen oder sozialen Bereiche. Es war einmal wohl so, daß das religiöse Interesse stärker war als das nationale und die Menschen quer durch ihre Nationen hindurch verband, und es kann vielleicht noch einmal so werden, daß auch das soziale Interesse, wenigstens der breiten Schichten, vorab wenn es sich als religiöses erkennt, eine ähnliche Bedeutung gewinnt — heute hält das nationale Interesse unbestritten den Primat!

Es ist hier ein Platz, ein persönliches Bekenntnis abzugeben, das dem Verfasser die Selbstkritik, dem Leser die Kri-

tik erleichtern will: auch der Verfasser findet in sich, wenn er sich prüft, keinen Komplex, der tiefer reichen würde als den „nationalen“. Freilich in der ganz bestimmten Prägung, den die „österreichische Idee“ ihm gibt, in der ein engerer Begriff des Nationalen, den die Sprache konstituiert, von Haus aus überhöht wird durch einen weiteren Begriff des Nationalen, durch ein Bürgerrecht in der kleinen Welt, durch eine europäische Konzeption, durch die Konkordanz mehrerer Nationen in einem Staatsgedanken. Diese „österreichische Idee“ lebt aus dem Wurzelboden der nationalen Idee des 20. Jahrhunderts und ist doch gleichzeitig ihr Antitoxin. Denn sie reicht hinauf ins religiöse Erdreich der Vergangenheit, in der es selbstverständlich überationale Organisationsformen gab, und ihre Äste breiten sich aus über Landstriche in denen neue symbolische Organisationsformen sich ansagen. Diese „österreichische Idee“ sprengt die Enge des primitiven Nationalismus; trotzdem unterliegt auch sie der Gesetzmäßigkeit des nationalen Denkens, das zur Hybris neigt und in der Apotheose seiner selbst gipfelt; auch sie bedarf der Selbstkritik wie alle ihre Genossinnen.

Die „österreichische Idee“ in ihrer metaphysischen Realität, in ihrer historischen, landschaftlichen, ethnischen

Josef Pircher

Eisengroßhandlung

Bregenz

Chemische Fabrik Hard

Hilfsmittel für Textil- und Lederindustrie

DR. G. EBERLE



Bregenz

IG. KÖNIG'S SÖHNE

Wickwaren und Klöppelspitzen

LUSTENAU - VORARLBERG

Kloster der Dominikanerinnen

Marienberg-Bregenz, Vlbg. Gebhartsbergstr. 3, Tel. 3090

Dreijährige Hauswirtschaftsschule,

Einjährige Haushaltungsschule

Zweijährige Handelsschule

Öffentlichkeitsrecht — Internat — Externat

Franz Mäßer

VORHANG- UND TEXTILERZEUGUNG

Dornbirn — Austria

Julius Hämmeler & Co.

Stickereifabrik

Dornbirn - Vorarlberg

Institut „St. Josef“

Mädchen-Lehr- und Erziehungsanstalt der

Schwester vom Hl. Kreuze

Volks-, Haupt-, Handelsschule und einjährige Haushaltungsschule mit Öffentlichkeitsrecht

Feldkirch, Vorarlberg, Telefon 24 71

Adolf Hämmeler

LUSTENAU - VORARLBERG

*Stickerei-Fabrik - Erzeugung
von Stickereien jeder Art*

Carl Steiner & Co.
Aktiengesellschaft
Eisengroßhandlung
Salzburg

Kärntner
Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

Kühlschränke

zu 24 Monatsraten, ohne Aufschlag
 10% Anzahlung durch die

Elektrogeräteaktion d. KELAG

Anfragen bei unseren Dienststellen und in
 den Fachgeschäften

F. X. OPFERKUCH
SALZBURG

Universitätsplatz Nr. 9

Hotel Dittler

Inh. Dr. E. Binder

Salzburg

Hotel Kärntnerhof

KLAGENFURT, 1. MAI-STRASSE 47

Restoration — Kaffee — Espresso — Zimmer mit Telefon

Privatgymnasium

der Herz-Jesu-Missionäre

in Salzburg-Liefering

Auch **Sie** können sich jetzt einen

AUSTRO - SIGMA

KOMPRESSOR-KÜHLSCHRANK

mit 150 Liter Inhalt kaufen



Moratsraten à 5.400.—

Bei jedem Fachhändler zu beziehen

Gebäude-Verwaltung u.
Realitäten-Verkehrs-Kanzlei

Franz Schröpfer o.H.G.

Wien VI, Mariahilfer Straße 23 - 25

Eingang VI, Theobaldgasse 20

**Gösser
Spezial-Bräu**

GOESSER BRÄUEREI & C.
LEOBEN-GÖTT



A. und M. Meichenitsch

GERBEREI - LEDERHANDLUNG
LEDERBEKLEIDUNG
LEDERWAREN



Bernstein 147 - Burgenland

Benediktinerstift

Seitenstetten, N. Ö.

Burgenländische Edelserpentin-
steinerzeugung

J. Piringer

BERNSTEIN - BURGENLAND

Hotel Tyrol
Hotel Europa
Hotel Arlbergerhof
Hotel Touringhaus
 in Innsbruck bestens zu empfehlen — Hotelgesellschaft m. b. H.

T Y R O L : E U R O P A

Sanatorium der Kreuzschwestern

INNSBRUCK, KAISERJÄGERSTRASSE 12

Bernsteiner Serpentinsteinschleiferei und Steindrehslerei

Gesellschaft m. b. H. — Bernstein, Burgenland

Ursulinenkloster

mit Mittel-,

Haupt- und

Volksschule

INNSBRUCK

FRUCHTIMPORTGESELLSCHAFT

Bedovelli, Amadori & Co.

SÜDFRÜCHTE

AGRUMEN

OBST. UND

GEMÜSEGRÖSSHANDLUNG

INNSBRUCK

WEIN- UND
 WEINBRANDHANDLUNG
 BRANTWEINBRENNEREI

Heinrich Linher O. H. G.

INNSBRUCK — INNRAIN 9

Osterreichisches Credit-Institut

AKTIENGESELLSCHAFT

Zweigniederlassung Lustenau

Kleiderhaus H. GARZON

Ihr Spezialgeschäft für feine Herrenbekleidung
sowie Modewaren

DÖRNBIRN

Josef Krauland

Großhandelshaus — Kolonialwaren — Südfrüchte
es detail: Riefe Ihnen beim Einkarfen von Lebens-
mitteln, Obst und Gemüse, immer erste Qualität
und billige Preise — BREGENZ

Collegium St. Bernardi

Privat-Gymnasium mit
Öffentlichkeitsrecht

Mehreran-Bregenz

Walter Schuler's

Hotel

St. Anton am Arlberg

Kofler'sche Stadtpotheke

Mr. Berta Rhomberg

Dornbirn — Marktstraße 3

Milchweck Hannndorf

Gebrüder Woerle

Küfchetrieb Seckichen

Hotel Restaurant Gablebräu

HEINRICH WANNEBAUER — SALZBURG

KAMMER DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT FÜR WIEN

SEKTION HANDEL

TELEPHON U 46-5-60-09

WIEN IV, STALINPLATZ 11

TELEPHON U 46-5-60-89

Landesgremium Wien für den Handel mit LANDMASCHINEN (17 b) Tel. U 46-5-60 IV, Stalinplatz 11	Landesgremium Wien für den Kleinhandel mit MINERALÖLEN UND MINERALÖL-PRODUKTEN (27 b) Tel. U 46-5-60 IV, Stalinplatz 11	Landesgremium Wien für den Kleinhandel mit SCHUHEN (9 b) Tel. U 46-3-35 IV, Argentinierstr. 13
Landesgremium Wien des Handels mit LANDWIRTSCHAFTLICHEN PRODUKTEN (4) Tel. U 46-5-60 IV, Stalinplatz 11	Landesgremium Wien des Handels mit MOBELN, FUSSBODENBELAG UND TAPETEN (23) Tel. U 46-5-60 IV, Stalinplatz 11	Landesgremium Wien für den Großhandel mit SCHUHEN (9 b) Tel. U 27-1-68 Tel. U 29-4-98 I, Werdertorgasse 14
Landesgremium Wien für den LEBENSMITTEL- UND GENUSSMITTELGROSSHANDEL (1) Tel. U 16-3-33 Tel. U 18-2-17 III, Lothringerstr. 16	Landesgremium Wien für den Kleinhandel mit PAPIER, BUCHARTIKELN UND SCHREIBWAREN (12 a) Tel. U 46-5-60 IV, Stalinplatz 11	Landesgremium Wien für den Kleinhandel mit SPIELWAREN, SPORTARTIKELN, KOSCHWAREN UND KINDERWAGEN (11 b) Tel. U 46-1-36 IV, Argentinierstr. 13
Landesgremium Wien des Kleinhandels mit LEBENS- UND GENUSSMITTELN (2) Tel. R 24-564 bis R 24-586 I, Krugerstraße 3	Landesgremium Wien für den Großhandel mit PAPIER- UND SCHREIBWAREN, BUCHBINDERBEDARF UND POSTKARTEN (12 c) Tel. U 46-5-60 IV, Stalinplatz 11	Landesgremium Wien der STRASSEN- UND WANDERHÄNDLER, MARKTFÄHRER, HAUSIERER UND MARKTHÄNDLER, DIE ANDERE WAREN ALS LEBENSMITTEL FÜHREN (20 a) Tel. U 22-32 Tel. R 26-51 I, Dorotheergasse 7
Landesgremium Wien für den Kleinhandel mit LEDER-, GALANTERIE- UND BOUTIQUEWAREN SOWIE KUNSTGEWERBLICHEN ARTIKELN (11 a) Tel. U 46-5-60 IV, Stalinplatz 11	Landesgremium Wien für den Großhandel mit unversehrtem PAPIER (12 b) Tel. U 46-5-60 IV, Stalinplatz 11	Fachvertretung der TABAKVERLEGER (28 b) Tel. A 16-3-92 IX, Währinger Straße 28/3
Landesgremium Wien für den Handel mit LEDER, TAPEZIERER- UND SÄTTLERBEDARF (10 b) Tel. U 46-5-60 IV, Stalinplatz 11	Landesgremium Wien für den Kleinhandel mit PARFUMERIE-, WASCH- UND HAUSHALTSARTIKELN (26 a) Tel. U 46-5-60 IV, Stalinplatz 11	Landesgremium Wien der TABAKVERSCHLEISSE (28 a) Tel. R 25-0-17 I, Krugerstraße 3
Landesgremium Wien der MARKTARTIKELHÄNDLER Tel. R 23-0-92 (30 b) Tel. R 26-4-35 I, Dorotheergasse 7	Landesgremium Wien für den Großhandel mit PARFUMERIE-, WASCH- UND HAUSHALTSARTIKELN (26 b) Tel. U 46-5-60 IV, Stalinplatz 11	Landesgremium Wien für den Handel mit TECHNISCHEM UND INDUSTRIELLEM BEDARF (17 d) Tel. U 46-5-60 IV, Stalinplatz 11
Landesgremium Wien für den Handel mit MASCHINEN UND PRÄZISIONSWERKZEUGEN (17 c) Tel. U 46-5-60 IV, Stalinplatz 11	Landesgremium Wien für den Großhandel mit PHARMAZEUTIKA, DROGEN, TECHNISCHEN CHEMIKALIEN UND HANDEL MIT FARBEN UND LACKEN (25 b) Tel. U 46-5-60 IV, Stalinplatz 11	Landesgremium Wien für den Großhandel mit TEXTILEN ROHSTOFFEN UND HALBFABRICATEN (8 c) Tel. U 27-1-68 Tel. U 29-4-98 I, Werdertorgasse 14
Landesgremium Wien für den Großhandel mit METALLEN UND METALLHALBFABRICATEN (16 d) Tel. U 46-5-60 IV, Stalinplatz 11	Landesgremium Wien für den Handel mit Artikeln der PHOTOBELANCHE, KINOBEDARF, OPTISCHEN UND FEINMECHANISCHEN GERÄTEN (19 a) Tel. U 46-5-60 IV, Stalinplatz 11	Landesgremium Wien für den Großhandel mit UHREN UND UHRENBESTANDTEILEN, JUWELN, GOLD-, SILBERWAREN, EDELSTEINEN UND PERLEN (15 b) Tel. U 46-5-60 IV, Stalinplatz 11
Landesgremium Wien für den Großhandel mit MINERALÖL, MINERALÖLPRODUKTEN, TREIB- UND SCHMIERSTOFFEN (27 a) Tel. U 46-5-60 IV, Stalinplatz 11	Landesgremium Wien für den Großhandel mit KAUWAREN UND FELLE (7 b) Tel. U 46-5-60 IV, Stalinplatz 11	Landesgremium Wien des VEIHHANDELS (3) Tel. U 18-2-63 Tel. U 18-2-17 III, Lothringerstr. 16
Landesgremium Wien des WEIN- UND SPIRITUOSEN-GROSSHANDELS (6). Tel. U 46-5-60 IV, Stalinplatz 11		